

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

in meinem Vorwort möchte ich Ihnen aufgrund des passenden Anlasses den Inhalt eines der wichtigsten Dokumente des Ordens, die Charta der Hospitalität, nahebringen.

In Kapitel 5.3. „Management und Leitung“ finden wir formuliert, welche hohe Bedeutung der Orden den Mitarbeitervertretungen beimisst, denn sie „...sind nicht nur Verhandlungsinstrumente, sondern auch Orte, an denen sich die Persönlichkeit der Arbeitnehmer entfaltet: ihre Dienste tragen zur Entwicklung einer authentischen Kultur der Arbeit bei und ermöglichen eine seiner menschlichen Würde entsprechende Beteiligung am Leben des Betriebes. Die Anerkennung

dieser Realität muss uns mit aufrichtiger und realistischer Haltung angemessene Informations- und Kommunikationswege zwischen Hausleitung und Mitarbeitervertretung suchen lassen, die dem Wohl der Patienten und Betreuer zugute kommt.“

Die Kommunikation, der Informationsaustausch mit der MAV als Interessensvertretung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns auf Geschäftsführerebene ein wichtiges Anliegen und hat sich aus unserer Sicht auch sehr bewährt. So war die MAV unter anderem maßgeblich an der Ende letzten Jahres durchgeführten Mitarbeiterbefragung beteiligt, über deren Ergebnisse wer-



Frank Bletgen, Geschäftsführer

den wir Sie in Kürze gemeinsam informieren. Wir wollen gemeinsam dafür Sorge tragen, dass Ihre Rückmeldung auch zu konkreten und für Sie spürbaren Ergebnissen führt. Neben der sowieso in den Alltagsroutinen organisierten Zusammenarbeit tauschen wir uns in regelmäßig stattfindenden Sitzungen aus und treffen uns auch auf Verbundebene jährlich in Kostenz zu einem Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

Am 27. April 2009 werden Sie erneut Ihre Mitarbeitervertreter wählen. Auch uns ist es wichtig, dass Sie durch eine hohe Wahlbeteiligung der neuen MAV den Rückhalt geben, den sie für die Bewältigung ihrer schwierigen Aufgaben braucht.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien eine schöne und auch besinnliche Osterzeit.

Ihr



Der Alpine Steig oberhalb von Schönhofen im Labertal gehört zu den attraktivsten Wanderwegen bei Regensburg.

Inhalt

- 234 Wir gratulieren -
verabschieden - begrüßen
- 235 Vier Jahre MAV...
- 236 MAV-Wahl 2009
- 238 Play-off der Ice-Docs
- 240 Serie Krankenhausentwicklung:
Teil 6
Neue Abteilungsleiterkonferenz
- 241 Johannes von Gott-Fest:
„Großes Bild vom Menschen“
- 242 Kunstausstellung: Wolken los!
- 244 Kolumne: Hallo Schwester

MAV-Wahl

27. April 2009
8.00 - 15.00 Uhr

wir arbeiten mit
wir gestalten mit
wir entscheiden mit
wir verantworten mit

Impressum:

20. Jahrgang
Ausgabe: 4/09

Herausgegeben vom
Krankenhaus Barmherzige Brüder GmbH

Prüfening Str. 86, 93049 Regensburg

Verantwortlich: Dr. Andreas Kestler,
Geschäftsführer

Redaktion: Svenja Uihlein

Sekretariat: Elisabeth Saller,
Tel. 0941 / 369-5001

Bilder: altfoto.de, K. Oberhoff, Dr. M. Zellner,
L. Biederer-Wutsios, privat

Titelbild: Ostbayern Extra (obx)

Druck: Marquardt, Prinzenweg 11a,
93047 Regensburg

Auflage: 2160

Erscheint zehn Mal jährlich

Redaktionsschluss für die 5/09-Ausgabe:

1. April 2009.

Redaktionsschluss ist immer der erste Wochentag des
Monats vor Erscheinen der Ausgabe.

Texte bitte an:

svnja.uihlein@barmherzige-regensburg.de

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte stilistisch zu überarbeiten und zu kürzen. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit der Texte wird auf die ausführliche Schreibweise "-er und -innen" verzichtet. Generell werden stattdessen die Begriffe stets in der kürzeren Schreibweise (z.B. Mitarbeiter) verwendet. Dies versteht sich als Synonym für alle männlichen und weiblichen Personen, die damit selbstverständlich gleichberechtigt angesprochen werden.



Wir gratulieren -
verabschieden -
begrüßen

Neue Mitarbeiter April 2009:

Pflege:

Diana Badau, KSr
Heike Gruber, KSr, OP
Katrin Hager, KSr, St.25
Diana Hartmann, OTA, OP
Barbara Kreiner, KSR, Int., St. Hedwig
Nadine Lanzl, KSr, Endo
Anna Maksimonto, KSr
Barbara Mischanitz, KSr, St. 06
Tobias Pindel, KPf, OWS
Elisabeth Schönberger, KSr, OP
Elisabeth Wentzlau, KSr, OWS
Katharina, Zalewsky, KSr, St. 24

Ärzte:

Dr. Octavian Bud, OA, VCh
Nina Burgmayer, AssÄ, Anä
Anne Janele, AssÄ, Anä
Dr. Marc Lepiorz, OA, Mk 1
Palonczy, AssA, Änä
Andrea Vollath, AssÄ, Neuro

Sonstige:

Josef Baringer, MA Verw., EDV
Andrea Fischer, SchrKr, ZSD
Stefanie Mühlbauer, MA Verw., Einkauf
Dr. Petra Raithel, MA Verw., MedCo
Markus Wallmüller, MA TD, TD

Jubilare April 2009:

30-jähriges

Reinhard Stegmaier
Irene Burggraf

AK Kultur
Intensiv St. Hedwig

25-jähriges

Eva Walzer
Martha Weinzierl-Eicher
Reinhold Schiller

Zentraler Schreibdienst
Amb. Anästhesie
Technischer Dienst

20-jähriges

Brigitte Babel
Dr. Joachim Jessberger
Dr. Markus Ebert
Zurifa Esih
Gislinde Dammer

C 2, St. Hedwig
Anästhesie
Röntgen
Küche
Wirtschaftsdienst

10-jähriges

Dr. Fritz Schneble
Aleksandra Marcinek
Dr. Andrea Rupp
Karin Dittmar

Lehrbeauftragter Uni, Pädiatrie
ZSVA
Anästhesie
Verwaltung

In unserer Hauszeitung werden auch persönliche Daten von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern veröffentlicht, zum Beispiel anlässlich von Dienstjubiläen, Ein- und Austritten oder runden Geburtstagen. Wer eine solche Veröffentlichung nicht wünscht, sollte dies bitte rechtzeitig, das heißt in der Regel mindestens zwei Monate vor dem jeweiligen Ereignis, der Redaktion mitteilen. Vielen Dank.

Ihre intern-Redaktion

Vier Jahre MAV...

Wie sicher schon bekannt ist, finden am 27. April die Neuwahlen zur Mitarbeitervertretung an unserem Haus statt. Die vierjährige Amtsperiode der jetzigen Mitarbeitervertretung geht zu Ende und es ist die Gelegenheit, einmal Rückschau aus Sicht der MAV zu halten.

Viele Herausforderungen

Die vergangenen Jahre waren alles andere als ereignislos. So stellten für die Mitarbeitervertreter von Anfang an die Diskussionen über Betriebsübergänge, Änderungen in der Geschäftsstruktur und Ausgliederungen von einzelnen Abteilungen eine stetige Herausforderung dar. In zahlreichen Gesprächen und Sitzungen galt es, die damit verbundenen Fragen, Unsicherheiten und auch Ängste bei unseren Mitarbeitern zu klären und auch auszuräumen.

AVR und AK

Eine „unendliche Geschichte“ für diese MAV war und ist die Situation im „Tarifbereich“ des AVR. So fand erst im Herbst 2008 die längst überfällige Lohnerhöhung bei Teilen der Beschäftigten statt (bei der Ärzteschaft ringt man zur Zeit in der Arbeitsrechtlichen Kommission noch um eine einheitliche Angleichung der Gehälter an den öffentlichen Dienst).

Der „AVR neu“ – die Neugestaltung der Arbeitsvertraglichen Richtlinien im DCV – ist auch ein Teil dieser unendlichen Geschichte, die dieses Gremium der Mitarbeitervertretung doch in erheblichem Umfang beschäftigte und dessen Fertigstellung noch nicht absehbar ist.

Die Neustrukturierung der AK (Arbeitsrechtlichen Kommission) fiel auch in diese Amtsperiode und sorgte innerhalb der Mitarbeitervertretungen für erhebliche Diskussionen, ging es hierbei doch vermeintlich um die Einschränkung der Rechte der Dienstnehmervorteiler in dieser Kommission.

Gesundes Krankenhaus

Die „Krankenhausfinanzierung“ war ebenfalls ein Thema, das die MAV in den letzten Jahren beschäftigte. Hier sei nur an die Aktion „Gesundes Krankenhaus“ erinnert mit der Unterschriftenaktion und den Demonstrationsveranstaltungen in der Donauarena in Regensburg und in Berlin. Galt es doch, einen aktiven Beitrag zur Verbesserung der Personal- und Arbeitssituation durch mehr Finanzmittel zu bewirken.

KUNO

Die Mitarbeit der MAV bei KUNO wurde neben dem Gedanken, sich für eine gute Sache zu engagieren, auch unter dem Aspekt der Einbindung von St. Hedwig in die Kinderuniklinik mitgetragen und fügt sich somit in das Aufgabengebiet der Gesamtverantwortung in die MAV-Arbeit ein.

Der dritte Weg

Die Forderung, stets die Einzelproblematiken im Gesamten als auch die gesetzlichen sowie arbeitsrechtlichen Vorgaben zu sehen, gestaltete die Arbeit in der Mitarbeitervertretung nicht immer einfach. Vor allem dann, wenn es um das persönliche Schicksal von Mitarbeitern ging. In solchen Fällen wurde auch immer nach einer AVR-konformen Lösung gesucht. Ist dennoch diese Tatsache für die Beteiligten nicht das gewünschte hundertprozentige Ergebnis, so muss man im Zusammenhang mit der MAV-Arbeit, welche auf dem Grundgerüst des sogenannten dritten Weges des Miteinanders aufbaut, Kompromissfähigkeit



MAV-Vorsitzender Karlheinz Kuhn (2005 – 2009).

als notwendig und erforderlich erachten. Eben diese Kompromissfähigkeit wurde dieser MAV manchmal auch als zu dienstgeberfreundlich ausgelegt. Eine Kritik, die man zur Kenntnis nahm und sich auch damit auseinander gesetzt hat. Und es sei hier vielleicht ein Hinweis gestattet: Das Ergebnis, das Erreichte war und ist für unsere Mitarbeiter durch die Kompromissbereitschaft von Seiten der MAV aber auch von Seiten der Geschäftsführung auf alle Fälle besser, als sich gegenseitig in Gerichtsverfahren oder Einigungsverfahren aufzureiben. Ob dies der im dritten Weg geforderten, vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer zuträglich gewesen wäre? So hat man die Ressourcen für die Sache genutzt und sich nicht in Prinzipien und Eitelkeiten verstrickt.

Mensch im Mittelpunkt

Dies war keine „laute MAV“. Sie glänzte nicht durch Schlagzeilen und überschwängliche Informationen. Sie war nicht die makellose und unfehlbare Vertretung der Mitarbeiter. Sie war nicht immer der starke Partner, den sich mancher unserer Mitarbeiter gewünscht hätte. Sie war manchmal auch ratlos. Diese

MAV war jedoch stets bemüht, nach bestem Wissen und Gewissen, jeden nicht nur als Mitarbeiter oder Mitglied einer Abteilung zu sehen. Vielmehr stand der Mensch im Mittelpunkt unserer Arbeit. Sich für die Belange, Probleme und Nöte der einzelnen Mitarbeiter einzusetzen, war eine der Stärken dieser MAV. Diese MAV war aber auch sehr selbstkritisch, hat ihre Entscheidungen immer hinterfragt, hat sich nie gescheut Verantwortung zu übernehmen. Sie war immer zugänglich für Anregungen und Vorschläge und vor allem war diese MAV immer offen und ehrlich.



Die MAV in Klausur in Kostenz im April 2008.

Zukunft im Blick

Das Handeln der MAV war auch immer in die Zukunft gerichtet. So war diese MAV immer im Forum für Personalräte, Betriebsräte und Mitarbeitervertretungen der Regensburger Kliniken vertreten. Ebenso war diese MAV maßgeblich an der Schaffung eines Forums beteiligt, in dem alle Mitarbeitervertretungen der Krankenhäuser des Ordens der Barmherzigen Brüder vertreten sind, denn die Problemen in den Krankenhausbereichen sind gleich und können zukünftig nur im Verbund mit anderen Einrichtungen und deren MAVen und Personalvertretungen gelöst werden. Die stetigen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen

fordern auch im Krankenhausbereich neue Lösungen und Änderungen, denen sich eine Mitarbeitervertretung auch stellen muss. Seminare und Fortbildung waren daher ein absolutes Muss, um diesen Anforderungen gerecht zu werden. Und so konnte sich diese MAV, durch die Bereitschaft der einzelnen Mitglieder, solche Seminare und Fortbildungen zu besuchen, ein solides Fachwissen und Kompetenz aneignen.

Natürlich war die MAV-Arbeit der letzten Jahre nicht nur von AVR, Paragraphen und Problemen geprägt. Es gab auch schöne Momente und Aufgaben. Die Ehrung langjähriger Mitarbeiter, Verabschiedungen in den Ruhestand und der Rentnertreffen zählten zu die-

sen. Die schönen Momente waren auch dann, wenn die MAV Mitarbeitern bei Problemen und Nöten helfen konnte und es auch einmal Lob für die Arbeit der Mitarbeitervertretung gab. Diese Mitarbeitervertretung hat während ihrer Amtszeit versucht, auf der Basis des Miteinanders, der gegenseitigen Achtung, der Anerkennung und der Gemeinschaft zu arbeiten. Denn nur im Bewusstsein eines Miteinanders, einer Dienstgemeinschaft, des gegenseitigen Vertrauens und des offenen Gesprächs lassen sich die Herausforderungen und Probleme in einer guten Zukunft bewältigen.

*Karlheinz Kuhn,
MAV-Vorsitzender*



Termin und Ort

Heuer steht wieder die Wahl der Mitarbeitervertretung an, welche für vier Jahre gewählt wird. Als Wahltermin wurde Montag, der 27. April, festgelegt. An diesem Tage können in der Zeit von 8.00 Uhr bis 15.00 Uhr die Stimmen in den

beiden Wahllokalen abgegeben werden. Die Wahllokale befinden sich in der Klinik St. Hedwig im Besprechungszimmer (alte Schule) und in der Prüfeningerstraße im Raum B neben der Cafeteria. Die Feststellung des Wahlergebnisses erfolgt am Wahltag unmittelbar nach Abschluss der Stimmzählung im Wahllokal.

Wahlvorschläge

Für die Wahl der neuen Mitarbeitervertretung können die wahlberechtigten Mitarbeiter schriftliche Wahlvorschläge einreichen, die jeweils von mindestens drei wahlberechtigten Mitarbeitern unterzeichnet sein müssen. Das

Wahlvorschlagsformular enthält die Erklärung des Kandidaten, dass er der Benennung zustimmt und dass kein Ausschlussgrund nach § 8 Abs. 2 MA-VO vorliegt.

Der Wahlausschuss hat als letzten Termin für die Abgabe der Wahlvorschläge Mittwoch, den 15. April, um 14.00 Uhr festgesetzt. Die Wahlvorschläge sind abzugeben bei den Briefkästen an den Informationen oder bei den Mitgliedern des Wahlausschusses.

Der Wahlausschuss bestätigt sofort den Eingang der eingereichten Wahlvorschläge. Die Bestätigung geht an den Erstunterzeichner des Wahlvorschlages. Stellt der Wahlausschuss fest, dass der Kandidat nicht wählbar ist, so teilt er diese Entscheidung dem Kandidaten mit. Das Krankenhaus muss bei Abschluss der Liste 15 wahlberechtigte Mitarbeiter benennen können. Nach § 6 Abs. 2 MAVO sind demnach 15 Mitglieder in die Mitarbeitervertretung zu wählen. Der Wahlausschuss bittet, aus allen möglichen Arbeitsbereichen möglichst viele Wahlvorschläge einzubringen. Um eine echte Wahl zu ermöglichen, sollten mindestens doppelt so viele Vorschläge wie zu wählende Vertreter

gemacht werden. Das Wahlverzeichnis (Personalliste) liegt vom 16. März bis zum 23. März zur Einsichtnahme beim Wahlausschuss aus. Auch die Formulare für die Wahlvorschläge bekommt man beim Wahlausschuss.

Wahlvorgang

Die Wahl erfolgt durch Abgabe eines Stimmzettels. Dieser wird ausgehändigt, nachdem die Wahlberechtigung durch den entsprechenden Eintrag in die Wählerliste überprüft wurde. Die Auslieferung des Stimmzettels wird in der Wählerliste vermerkt. Für eine geheime Stimmabgabe wurde vorgesorgt. Die Wahl erfolgt durch Ankreuzen eines oder mehrerer Namen auf dem Stimmzettel. Es können

dabei aber höchstens 15 Namen angekreuzt werden; Häufelung ist nicht möglich. Bemerkungen, Markierungen oder das

Ankreuzen von mehr als 15 Namen auf den Stimmzettel sowie das Hinzufügen von Namen machen den Stimmzettel ungültig.

Briefwahl

Wer am Wahltag verhindert ist, seine Stimme abzugeben, kann dies durch Briefwahl tun. Die Briefwahlunterlagen sind ab 20. April bis zum 24. April auf telefonische oder schriftliche Anforderung beim Wahlausschuss erhältlich. Auf Wunsch erfolgt Zusendung.

Den Briefwahlunterlagen liegt eine spezielle genau zu beachtende Erläuterung bei. Kontakt zum Wahlausschuss für die Prüfeningerstraße: Manfred Fichtl, Telefon 369-1406 und für St. Hedwig: Evi Schützner, Telefon 369-5413.

Stimmauszählung

Nach Ablauf der festgelegten Wahlzeit vergleicht der Wahlausschuss die Zahl der laut Wählerliste ausgegebenen mit den in der Wahlurne befindlichen Stimmzetteln. Dann wird festgestellt,

wie viele der abgegebenen Stimmzettel gültig sind, und wie viele Stimmen auf die jeweiligen Bewerber entfallen sind. Die Anzahl der Stimmen bestimmt die Rangfolge. Das Ergebnis wird in den Wahllokalen festgehalten und vom Wahlausschuss unterschrieben.

Zutritt

Während der Wahlhandlung, der Auszählung der Stimmen und der Bekanntgabe des Ergebnisses ist Zutritt und Anwesenheit im Wahllokal der Klinik St. Hedwig für jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter möglich.

Wahlergebnis

Als gewählte MAV-Mitglieder gelten die 15 Kandidaten der Rangliste, die nachfolgenden Kandidaten gelten als Ersatzmitglieder (Nachrücker).

Der Wahlausschuss befragt jedes gewählte Mitglied und jedes Ersatzmitglied, ob es die Wahl annimmt. Bei Nichtannahme gilt der rangnächste Kandidat als gewählt. Das damit endgültig festgestellte Wahlergebnis wird durch Aushang allgemein bekannt gemacht.

Anfechtung

Jeder wahlberechtigte Mitarbeiter und jede wahlberechtigte Mitarbeiterin sowie der Dienstgeber haben das Recht, die Wahl innerhalb einer Woche nach Bekanntgabe des Ergebnisses anzufechten.

Die Anfechtungserklärung ist mit Begründung dem Wahlausschussvorsitzenden schriftlich zuzuleiten. Der Wahlausschuss entscheidet, ob er die Wahlanfechtung als unzulässig zurückweist oder als begründet ansieht und ob deswegen die Wahl zu wiederholen ist. Gegen die Entscheidungen des Wahlausschusses ist die unverzügliche Anrufung der MAVO – Einigungsstelle der Diözese Regensburg, Niedermünstergasse 1 in 93047 Regensburg zulässig.

Klaus Huber,
Wahlausschussvorsitzender ■



Wir. Für Sie.

Wahlausschuss:

Prüfeningerstraße:

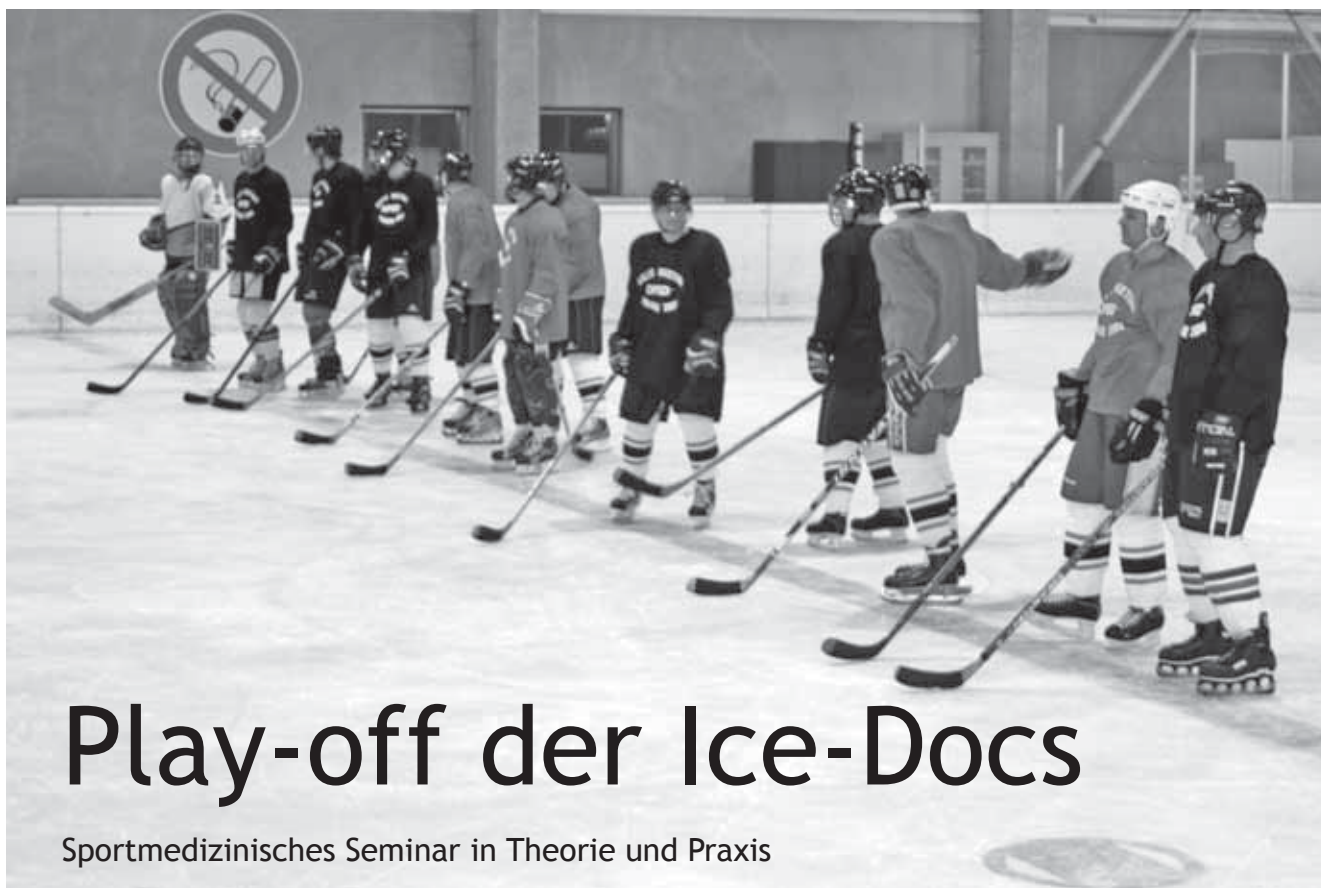
Manfred Fichtl, Zentrallager,
Telefon: 369-1406

St. Hedwig:

Evi Schützner, K1,
Telefon: 369-5413

Wahlausschussvorsitzender:

Klaus Huber, Zentralküche,
Mail: klaus.huber@
barmherzige-regensburg.de



Play-off der Ice-Docs

Sportmedizinisches Seminar in Theorie und Praxis

Am 6. März fand das sportmedizinische Seminar der Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie statt. Dank der wissenschaftlichen Leitung von Chefarzt Professor Dr. Rainer Neugebauer und der Organisation durch Oberarzt Dr. Michael Zellner und OPED-Mitarbeiter Michael Weiss konnte ein Seminar der etwas anderen Art angeboten werden. Mit Schwerpunkt Schulterverletzungen im Theorieteil und einem praktischen Teil Eishockey wurde den über 60 Teilnehmern eine hochinteressante Veranstaltung geboten.

Rotatorenmanschettenläsion

Durch die Veranstaltung mit ihren lebhaften Diskussionen moderierte in ge-

wohnt souveräner Weise Professor Dr. Neugebauer. Auftakt waren mehrere Vorträge rund um die Rotatorenmanschettenläsion. Die hier beteiligten Re-



Chefarzt Dr. Hans-Otto Rieger referierte über Rotatorenmanschettenläsion.

ferenten Chefarzt Dr. Hans-Otto Rieger von der Unfallchirurgie des Krankenhauses Vilshofen, Dr. Michael Zellner und Physiotherapeut Günter Knarr vom Krankenhaus Barmherzige Brüder stellten die Thematik anschaulich und komplex dar. In der anschließenden Diskussionsrunde ergänzten sich Ärzte, Krankengymnasten und Pflegekräfte. Abschluss des ersten Theorieblocks bildete der Vortrag von Privatdozent Dr. Guido Heers, Orthopädische Klinik Bad Abbach, über die Bedeutung der Ultraschalluntersuchung in der Schulterchirurgie.

Schulterinstabilitäten

Im weiteren Verlauf wechselte die Thematik dann in die viel diskutierte Versorgung traumatischer Schulterinstabilitäten. Hierbei wurde die Indikationsstellung durch Dr. Thomas Skrebsky, Oberarzt der hauseigenen Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie, aufgearbeitet. Der darauf folgende Vortrag über operative Möglichkeiten durch Dr. Michael Schröder aus den Isar Kliniken München rundete die Thematik hervorragend ab. Die Einstimmung auf den



Nach der Siegerehrung im Restaurant "Leerer Beutel" herrschte eine ausgezeichnete Stimmung.

praktischen Teil erfolgte durch Oberarzt Dr. Miroslav Stur vom Krankenhaus Vilshofen, der selbst langjährig in der ersten tschechischen Eishockey-Liga spielte. Mit seinem Thema „Taktik und Spielaufbau im Eishockey“ ließ er keine Frage offen. Mit Sachverständnis und dank seiner humorvollen Art vermittelte er selbst dem im Eishockey unerfahrenen Zuhörer die nötigen Grundlagen. Abgeschlossen wurde der theoretische Teil durch einen kritischen Beitrag von Dr. Sven Hartmann der Praxisklinik Neutraubling über die Problematiken der Mediziner im Leistungssport.

Sieg für Oberbayern

Turbulent ging es im praktischen Teil zu, als am Abend drei Eishockey-Teams in der Regensburger Donau-Arena aufeinander trafen: die Niederbayern mit dem Spieler-Schwerpunkt des Krankenhauses Vilshofen, das Team Oberpfalz mit einer gelungenen Mischung aus niedergelassenen Ärzten und Kollegen aus dem Krankenhaus Barmherzige Brüder und die Mannschaft Oberbayern mit Mitarbeitern der Firma OPEd und Ärzten aus dem Raum München. Sie alle lieferten sich spannende Kämpfe. Schnelles und temperamentvolles Eishockey wurde geboten, bei dem Profis und Laien gleichermaßen ihren Spaß

hatten und ihren sportlichen Ehrgeiz austoben konnten.

Im Spielverlauf konnten die Oberbayern - wenn auch nur knapp - sowohl die Niederbayern als auch die Oberpfälzer besiegen und sicherten sich somit den Turniersieg. Der Kampf um Platz 2 war hart umkämpft, ging nach anfänglichem Rückstand dann doch an das Regensburger Team. So mussten sich die „Vils Docs“ zwar mit dem dritten Platz begnügen, was jedoch ihrer späteren Feierlaune keinen Abbruch tat. Begleitet waren die Matches von einem sensationellen Publikum, das mit Kampfparolen und lautstarken Sprechchören die Stimmung richtig zum Kochen brachte.

Große Begeisterung

Das Restaurant „Leerer Beutel“ in der Regensburger Altstadt bot bei der abschließenden Siegerehrung einen wunderschönen Rahmen, um die gelungene Veranstaltung mit anregenden Gesprächen ausklingen zu lassen. Auf Grund der überwältigenden Resonanz in Verbindung mit der erstklassigen Unterstützung durch die Firma OPEd gibt es bereits Pläne, das sportmedizinische Seminar erneut auszutragen. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Mitorganisatoren sowie an die zahlreichen haus-eigenen Kollegen aus der Ärzteschaft, Physiotherapie und Pflege, die mit ihrer Teilnahme die Veranstaltung zu einem Event haben werden lassen.

*Dr. Michael Zellner,
Oberarzt,
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie*



Die Oberpfalz kämpfte gegen Oberbayern - unter dem wachsamen Auge des Schiedsrichters Dr. Miroslav Stur.



■ Serie Krankenhausentwicklung Teil 6

Projekte - Aktueller Stand

Die freigegebenen Verfahrensanweisungen finden Sie im Intranet im Dokumanager. Schulungen bei den noch nicht in Kraft gesetzten Verfahrensanweisungen erfolgen noch.

Laufende Projekte

Umgang mit der Patientendokumentation (09.08 - 02.09)
Einführung Dokumentenmanagementsystem (07.08 - 07.09)
Mitarbeiterbefragung (07.08 - 02.09)
Seelsorgekonzept (01. - 04.09)
Entlassmanagement St. Hedwig (01. - 03.09)
Entlassmanagement Prüfeninger Str. (02. - 04.09)
Elektive Aufnahme Prüfeninger Str. (03. - 05.09)
Elektive Aufnahme St. Hedwig (01. - 04.09)

Ablauf bei Explantation (01. - 04.09)
Zertifizierung überregionales Traumazentrum (12.08 - 03.09)
Zertifizierung MVZ und Strahlentherapie nach DIN EN ISO (01. - 03.09)
Zertifizierung Gefäßzentrum (03.07 - 06.09)
Zertifizierung Lungenkrebszentrum (11.08 - 05.09)

Aktuell verabschiedete Projektaufträge

Visitenorganisation (04. - 06.09)
Arztbriefschreibung (04. - 08.09)

Bisher freigegebene Verfahrensanweisungen (VA)

VA Projektmanagement (in Kraft 09.08)
VA Interne Audits (in Kraft 10.08)
VA Fehlermanagement (in Kraft 10.08)

VA Umgang mit Formularen, Arbeitsunterlagen und Aufzeichnungen (in Kraft 11.08)
VA Einarbeitung neuer Mitarbeiter (in Kraft 01.09)
VA Umsetzung MPG (in Kraft 04.09)
VA Medizinischer Notfall St. Hedwig (in Kraft 04.09)
VA Medizinischer Notfall Prüfeninger Str. (in Kraft 04.09)
VA Notfallversorgung Prüfeninger Str. (in Kraft 04.09)
VA Information und Kommunikation (in Kraft 05.09)
VA Umgang mit Arzneimitteln und BTM (in Kraft 04.09)

*Dr. Andreas Kestler,
Geschäftsführer*

Information ist (fast) alles - neue Abteilungsleiterkonferenz

Eine wesentliche Rückmeldung der Mitarbeiterbefragung (mehr darüber in der nächsten Intern) war, dass sich viele Mitarbeiter und auch viele Führungskräfte nicht ausreichend genug informiert fühlen. Während für Ärzte und Pflege mit der Leitungs- und der Stationsleiterkonferenz ein Podium zum Informations- und Meinungsaustausch der Führungskräfte existiert, war bislang die Informationsweitergabe im Bereich der Administration nicht regelhaft organisiert.

Wir haben deshalb als neue Informationsplattform die Abteilungsleiterkonferenz

für die Abteilungsleiter der nicht-medizinischen Bereiche eingeführt, die erstmalig am 27. März getagt hat. Diese findet von nun ab monatlich unter der Leitung der Krankenhausgeschäftsführer Dr. Andreas Kestler, Peter Lenz und Frank Bletgen sowie Stefan Pollmann als Geschäftsführer der Barmherzige Brüder Service Gesellschaft BBSG statt. Neben Themen aus den Bereichen Finanzen, Personal, Strukturplanung und Organisation, Bauangelegenheiten sowie Qualitätsmanagement bildet der „Bericht aus den Abteilungen“ einen festen Tagesordnungspunkt. Hier können die Abteilungsleiter alle aus ihrer

Sicht wichtigen abteilungsübergreifenden Informationen weiter geben und Probleme klären. Besonders wichtig ist es aus Sicht der Geschäftsführung, dass die Führungskräfte danach die wesentlichen Informationen an ihre Mitarbeiter in den Abteilungsbesprechungen weitergeben, wie dies ja auch Prinzip der Leitungs- und Stationsleitungskonferenz ist.

*Dr. Andreas Kestler,
Geschäftsführer*

„Großes Bild vom Menschen“

Wie jedes Jahr am Gedenktag des Hl. Johannes von Gott wurde auch heuer wieder am 7. März ein festlicher Gottesdienst zu Ehren des Ordensgründers in der Krankenhauskirche St. Pius gefeiert. Prior Pater Leodegar verwies zu Beginn der liturgischen Feier auf das geistliche Vorbild des Heiligen bis in die heutige Zeit. Johannes von Gott wird als Patron der Kranken, der Krankenpflege und der Krankenhäuser verehrt.

Von Gott gesandt

Hauptzelebrant und Krankenhauspfarrer Dr. Christoph Seidl aus Schwandorf hielt in seiner Predigt vor Augen, wie vorausschauend, ja geradezu modern das Wirken des Heiligen war. Johannes von Gott erkannte seinerzeit schon die Nöte und Kränkungen der Mitmenschen in ganzheitlicher Weise. Mit praktischem Engagement wie auch mit einfühlsamem, geradezu psychologischem Feinsinn reagierte Johannes auf diese Nöte und errichtete ein zukunftsweisendes Krankenhaus. Sozusagen das erste moderne überhaupt. Es trug den Namen „Haus Gottes“ bzw. „Hotel Gottes“. Hierin wurde der Patient als Kranker geachtet, weil er ganzheitlich gesehen und auch so behandelt wurde - in einer letzten Unverfügbarkeit und als Person mit einem göttlichen Kern. Zu



Unter Leitung von Reinhard Stegmaier wurde die Spatzenmesse aufgeführt.

Lebzeiten schon erhielt Johannes deshalb den Beinamen „von Gott“, da sein herausragendes Wirken als heiligmäÙig erkannt wurde und er eben „von Gott“ geschickt sein musste.

Ganzheitlichkeit erkennen

Für unsere heutige Zeit gibt das Wirken vielfältige Impulse. Wenn heutzutage im Gesundheitswesen alles fast nur noch unter finanziellen Gesichtspunkten gesehen würde, so sei dies höchst proble-

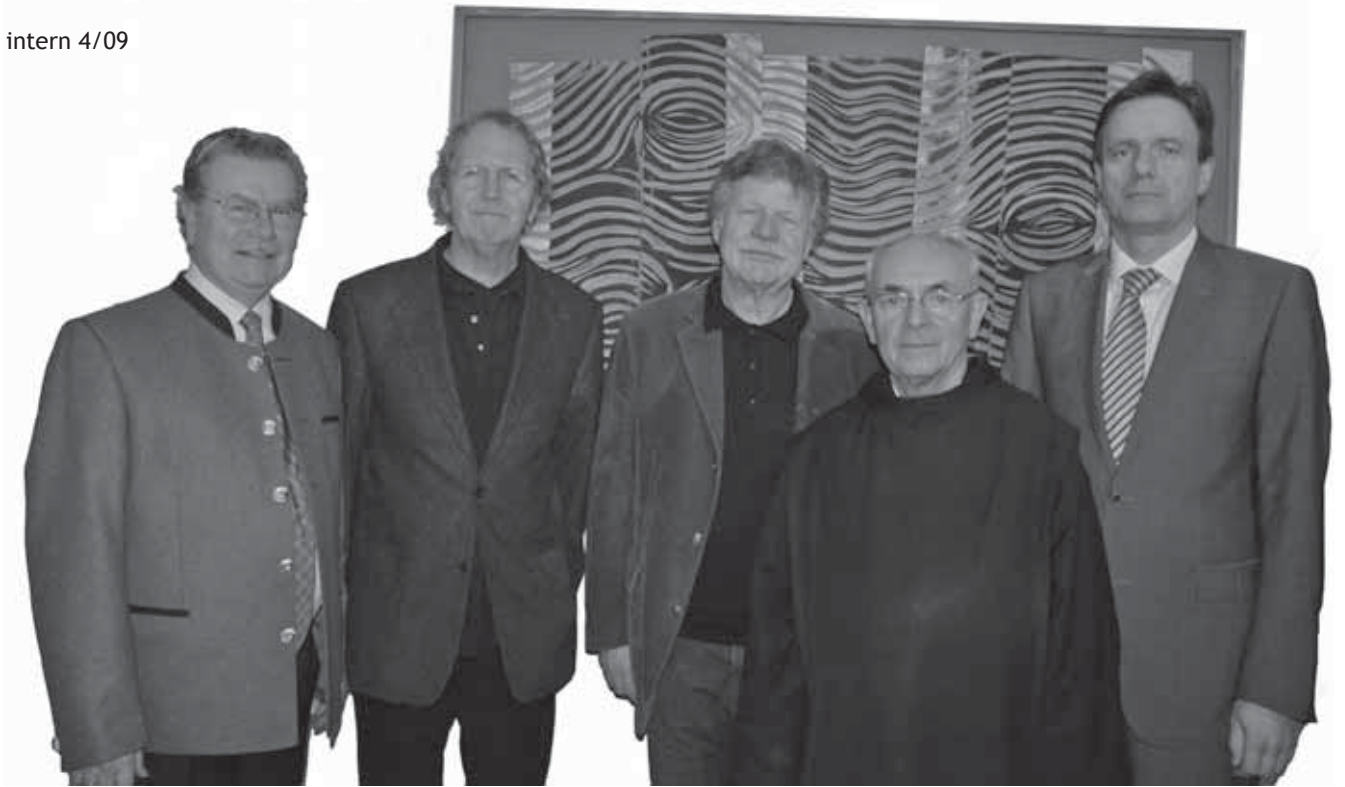
matisch und mache Angst, so Dr. Seidl. Wenn der kranke Mensch dagegen gesehen würde als ein Mensch in seiner Ganzheitlichkeit, konkret auch in seinen biographischen Bezügen und Sehnsüchten, und darauf Rücksicht genommen würde, gäbe dies Hoffnung. Denn es lasse diese Dimension des Heils aufscheinen, auf die auch Jesus verwies, und die uns heute die Achtung vor dem kranken Menschen bewahren würde. In Anerkennung all unserer Grenzen - auch im Gesundheitswesen - wären wir demzufolge in heiligmäÙige Beziehungen verwoben. So sei auch die Aussage zu verstehen: Ein Besuch im Krankenzimmer ist immer auch ein Besuch in einem Heiligtum.

Eine besonders festliche Note gab dem Gottesdienst außerdem die gelungene musikalische Gestaltung. Unter der Leitung von Reinhard Stegmaier kam die Spatzenmesse von W. A. Mozart für Soli, Chor und Orchester präzise und ausdrucksstark zur Aufführung. Eine beachtliche Gottesdienstgemeinde konnte sich daran erfreuen. An der Orgel begleitete Professor Norbert Düchtel.

Luitgard Biederer-Wutsios,
Klinikseelsorgerin



Hauptzelebrant Dr. Christoph Seidl über Johannes von Gott.



Freude über die gelungene Ausstellung: (von links) Kurator Reinhard Stegmaier, die Künstlerbrüder Sepp und Fred Held, Prior Pater Leodegar Klinger und Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler.

Wolken los!

Mit der Natur brüderlich vereint - Ausstellung „Zwei Wege - Held + Held“ noch bis 3. Mai

Bunte Wellenlinien in Ocker, Sand oder Meeresblau schlängeln sich die Wände entlang. Risse und Furchen, Wabenstrukturen mäandern vor dem Auge des Betrachters. „Sandbank“, „Welle“, „Dünen“ lauten hier die Titel. Verblüffend plastische Strukturen entstehen allein durch das Material: italienische Wellpappe, einst Verpackungsmaterial für Mofas, bestehend aus drei Lagen Papier, Lieblingsmaterial für den Künstler Fred Held. Mit dem Messer scheint

dieser verborgene Schätze zu heben. Archaisch hinterlässt er seine Spuren wie einst die Höhlenmaler zur Steinzeit. Seine Zeichen sind eingekerbt, geritzt, geschnitzt.

„Die Bilder entstehen in Collagetechnik, mit dem Messer wird die Wellpappe geschnitten und verschiedene Schichten freigelegt. Mal geklebt, mal verwende ich auch Sand oder Gips“, erklärte Held auf der Ausstellungseröffnung. Ab und zu wird die Pappe auch ganz gelassen.

Dann greift Held zum Pinsel oder zur Spritzpistole, lässt wie bei „Turbulenzen“ Farben in Nass-in-Nass-Technik ineinander laufen. Blau-violett-weiße Wolkenstrudel ballen sich hier am Himmel zusammen.

Wolkenmaler und der Blick des Architekten

Das Wolken Thema ist auch bei Künstlerbruder Sepp Held ein immer wiederkehrendes Motiv. Die nüchternen Titel „Wolken 1 bis 6“ verbergen Federwolken, Schäfchenwolken, Haufenwolken - gemalt in Pastellkreide und beobachtet in Urlauben an der Nordsee. Ein tiefer Horizont überlässt den Himmelsboten die Bühne. „Es ist die Natur, die Landschaft, die uns beide prägt, schon in Niederbayern oder auf Reisen. Mich interessieren vor allem die Gesteinsschichten wie beispielsweise im Roussillon. Die Schluchten und verkarsteten Hochebenen“, so Fred Held über seine mehrdimensionalen Bilder. Auch Ähnlichkeiten mit afrikanischer Kunst kommen nicht von ungefähr: „Transvaal“, das große ornamentale Bild im Verwaltungstrakt hat der Künstler zur Erinnerung an seine Zeit als Seemann in jungen Jahren erschaffen.



Erste gemeinsame Ausstellung der Künstlerbrüder Sepp (links) und Fred Held.

Der Regensburger Rathausurm, Venedig, Padua - die Motive von Sepp Held scheinen vertraut. Die Perspektiven jedoch sind ungewöhnlich. Der Blick des Architekten erschafft Vertrautes stets neu: „Mich interessiert, wie die Gebäude im Dialog zueinander stehen. Fassaden und Häuser miteinander kommunizieren“, so der Künstler und demonstriert dies, indem er am Dom zu Padua die ovalen Kirchenfenster, die Okuli, quasi Aug' in Aug' in den Dialog mit dem Betrachter treten lässt.

Verschiedene Lebenswege

Geboren sind die beiden Brüder 1937 und 1940 in Eichendorf bei Landau an der Isar. Der ältere Held-Bruder Sepp (Josef) absolvierte ein Architekturstudium an der TU in München. Er war tätig als Architekt und Städtebauer. Es war im Jahr 1999 in Regensburg, als er sein zeichnerisches Talent wieder entdeckte. Hoch oben auf dem Dom waren er und Kollegen so begeistert vom Panorama der Stadt, dass sich die Gruppe „Architektinnen und Architekten zeichnen“ (A + Az) gründete. Der Lebensweg von Fred (Manfred) Held verlief dagegen nicht so schnurgerade: Nach dem Gymnasium und einer Bäckerlehre fuhr er zur See, um nach dem Besuch der Städelschule und der Kunstakademie in Frankfurt dreißig Jahre lang in Hessen als Lehrer für Kunsterziehung zu unterrichten. 2003 startete er als freischaffender Künstler neu.

Doppelbegabungen

„Wolken los“ – so hieß die Komposition von Sepp Held, mit der er als Pianist dann die Vernissage-Gäste am 12. Februar in der Kirche St. Pius in andere Sphären mitnahm. Die Brüder Held gehören zu den seltenen Doppelbegabten. Sie sind Maler und Musiker zugleich. Beide lieben zudem den Jazz: Sepp Held am Klavier, Fred Held am Saxophon. Daran erinnerte auch Laudator Gerhard Sandner, ein „Altmettener“ Schulfreund aus gemeinsamen Jahren im humanistischen Gymnasium des Klosters Metten. Die niederbayerische Benediktinerabtei galt als Hort der schönen Künste. Im Internat herrschte jedoch ein strenges Regiment. Die musischen Fächer fungierten als Rückzugsorte. So gab es die Blaskapelle „Kalliopé“, und es wurde schon in den 50-iger Jahren heimlich in der Band „Combo“ dem Jazz gefrönt, die nur „an Fasching in Erscheinung treten durfte“, gab Sander Einblick in die Biographie bekannt. Der ehemalige Baudirektor beim Staatlichen Hochbauamt schätzt an Sepp Held, dass er seine Wahrheit der Dinge zu Papier bringe. „Er macht nicht mehr Bilder von Architektur, sondern macht mit Architektur Bilder“, so der Laudator.

Kunst im Krankenhaus

An den ganzheitlichen Heilungsansatz der nunmehr 47. Ausstellung der Reihe „Kunst im Krankenhaus“, die sicher auch ganz im Sinne des Krankenhauserbauers Frater Eustachius Kugler (1867 bis 1946) wäre, erinnerte Geschäftsführer Dr. Andreas Kestler und versprach, zu dessen Seligsprechungsfeierlichkeiten im Oktober auch dem Kunstgenuss breiten Raum zu geben.

Bis zum 3. Mai sind nun die Werke der Künstlerbrüder Held in den Gängen des Krankenhauses während der Besuchszeiten zu sehen.

Kirsten Oberhoff



Kolumne

Hallo, Schwester!

Ein Wissenschaftler in der Forschung arbeitet vermutlich unermüdlich in seinem Gehirn an aktuellen Projekten. Ein Komponist wird aus unbedeutend wirkenden Ereignissen eine Melodie ziehen, weil in seinem Kopf nahezu alles auf Musik ausgerichtet ist. Der liebende Vater mit drei Kindern organisiert unermüdlich sein Familienleben – und ich schreibe ungefähr während 80 Prozent meiner Freizeit innerlich oder tatsächlich an irgendwelchen Romanen und Texten.



Obwohl sich die Interessen des Wissenschaftlers, Komponisten, Familienvaters und mir wenig ähneln, haben wir doch alle etwas gemeinsam: Wir widmen uns unserer selbstgewählten Bestimmung mit Hingabe und der Hoffnung auf größtmögliche Perfektion. Aber was ist schon Vollkommenheit? Irgendwie scheint einem alles nur so lange ideal, bis einem jemand anderes das Gegenteil beweist oder schlichtweg anderer Meinung ist.

Eine größtmögliche Perfektion wünsche ich mir trotzdem, vor allem in meinem Job als Krankenschwester. Dumm nur, dass ich sie niemals erreichen werde. Im Prinzip müsste ich alle denkbaren, als angenehm und nützlich empfundenen Charaktereigenschaften und Stärken der Menschheit in mich hinein packen, um für jeden absolut perfekt zu sein. Was natürlich vollkommen unmöglich ist. Dann doch lieber Prioritäten setzen und hoffen, dass diese ausreichen, um halbwegs guten Gewissens durch das Leben zu marschieren.

Da war jedoch mal eine ältere Dame, die es mir nicht gerade leicht machte, meine Lieblingspriorität, nämlich die Freundlichkeit, auf ihrem Thron zu lassen. „Die Dame klingelt sehr oft“, kündigte meine Kollegin an, als ich vom Urlaub frisch und

Krankenschwester Claudia Arp wäre diesmal in ihrer monatlichen Kolumne beinahe an ihrem eigenen Perfektionsstreben gescheitert, wenn nicht das Eingestehen ihrer Hilflosigkeit wieder alles ins Lot gebracht hätte.

ausgeruht erschien. Naja - oft... Oft kann alles Mögliche bedeuten, fand ich. Nach zwei Stunden stellte ich jedoch fest, dass ich dieses Wort „sehr“ vor dem „oft“ gewaltig unterschätzt hatte, denn die Klingel-Frequenz der älteren Dame steigerte sich von 5 Minuten auf 3, und schließlich zum 1-Minuten-Takt: Tee einschenken, kurz darauf wieder weg schütten und durch neuen ersetzen, das Kissen einen Zentimeter nach rechts, Fenster auf, den Kugelschreiber aufheben, Licht an, das Kissen wieder einen Zentimeter nach links, Fenster zu, die Zeitschrift aufklauben, Licht aus, die linke Socke suchen, welche ständig hinter das Bett zu flüchten schien...

Die Anweisungen wiederholten sich stets in der gleichen Reihenfolge und allmählich musste ich hart darum kämpfen, mein Lächeln nicht zu verlieren. „Nach dem 200. Klingeln innerhalb von vier Stunden fliegt die Sicherung raus. Es gibt einen Kurzschluss bis zum E-Werk und ganz Regensburg hat für

zwei Stunden keinen Strom mehr. Wobei auch die Notstromaggregate durchbrennen, weshalb dann im OP die Chirurgen mit erhobenem Skalpell im Dunkeln stehen und murren, wer denn nun schon wieder ständig geläutet hat. Das könnte ich doch mal scherzhaft behaupten“, dachte ich seufzend.

Nein, lieber nicht. Derartige Kommentare sollte man sich besser sparen, wenn man den Humor seines Gegenübers nicht kennt. Aber alleine die Vorstellung amüsierte mich, während ich dem nächsten Ruf der Dame folgte und ihr Zimmer betrat. Offenbar wirkte mein Lächeln ein wenig erfrischer als zuvor, denn der leicht verkniffene Gesichtsausdruck der Dame verwandelte sich in einen prüfenden Blick. Wir schauten uns einige Sekunden lang sprachlos an, und dann entschieden sich meine nach einem Ventil suchenden Nerven für ein herzhaftes Lachen. Seltsam, aber meine eher unprofessionelle Reaktion führte dazu, dass die Dame ebenfalls zu lachen anfang.

„**Ach, Schwester,** jetzt habe ich sie aber ganz schön herum gescheucht, oder?“, fragte sie dann. Ich entschied, diese Behauptung mit einem Grinsen zu kommentieren und sie antwortete mit einem weiteren, irgendwie erleichtert klingenden Lachen. „Ich weiß auch nicht, was mit mir los ist“, meinte sie. „Aber jetzt geht es mir plötzlich besser!“ Das war deutlich zu merken, denn seitdem wurde das Klingeln weitaus weniger. Merkwürdig, oder? Da ergibt man sich in seine Unvollkommenheit und erreicht ein nahezu perfektes Ergebnis.

*Claudia Arp,
Krankenschwester,
Station 5*